

wied fließen, aber der Baum der Freiheit wird herrlich grün. Das französische Volk will sich von den Tyrannen befreien, die sich gegen dasselbe verschworen haben“ u. s. w. Dann wälzte sich die ganze Pöbelmasse unter dem Schalle von Trommeln und Pfeifen und dem Zujauhen der Gallerien durch den Saal. Voran trug ein zerlumpter Kerl auf einer Pike ein Paar zerrissene Weinkleider; ein Anderer hatte gleichfalls auf einer Pike ein blutiges Rinderherz, und darunter eine Tafel mit der Inschrift: „Aristokratenherz!“ Nun ging der Zug nach dem Schlosse. Hier war man von der Gefahr bereits früher unterrichtet worden. Einige Bataillons Nationalgarden hatten es besetzt, die Thore waren geschlossen und durch Kanonen verwahrt; im Innern aber hatten die Schweizer die Wache. Sobald die Motte erschien, öffnete ein treuloser Stadtbeamter ein Gitterthor, und augenblicklich stürzte sich die Masse in den Hof, die Treppe hinauf, nach den königlichen Zimmern hin, sprengte die Thüren auf, und drang in die Gemächer ein. Es war eben vier Uhr; Ludwig saß an der Tafel. Er eilte sogleich den Aufrührern entgegen; ihm folgte seine Schwester, die treue Elisabeth. Bei seinem Anblicke blieben die Vordersten, betroffen von unwillkürlicher Ehrfurcht, bestürzt stehen; aber die Hintern drängten sie bald vorwärts. Mit wildem Geschrei drangen die zum Theil trunkenen Menschen auf ihn ein, und überhäuften ihn mit den gräßlichsten Schmähungen und Verwünschungen. Sie verlangten durchaus, daß er die Beschlüsse gegen die Priester und Ausgewanderten bestätigen sollte; er aber verweigerte es aufs Bestimmteste, und setzte ihrer Wuth die größte Gleichmuth entgegen. Nur 6 Schweizer vertheidigten ihn. Einer derselben wehrte einen auf den König gerichteten Pikenstoß ab, und rief ihm zu: „Fürchten Sie sich nicht, Sir!“ Da antwortete Ludwig: „Das Gewissen eines rechtlichen Mannes, der sich keine Vorwürfe zu machen hat, ist ruhig; lege deine Hand auf mein Herz, und du wirst fühlen, ob ich Furcht habe.“ Ein Lumpenkerl reichte ihm seine schmutzige Jakobinermütze, und verlangte, er solle sie aufsetzen. Ludwig that es, um die Wuth nicht noch mehr durch Widerstand zu reizen. So hielt er gan-